

Osttiroler Heimatsblätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

26. Jahrgang

Donnerstag, 27. November 1958

Nummer 11

Das Kundschafterwesen der Tiroler vor und während der Befreiungskriege

Von Major i. R. Rud. Gschließer

Schon alte Chroniken berichten, daß ihre Könige und Feldherren die Länder ihrer vorausichtlichen Feinde frühzeitig genug von Kundschaftern und Vertrauensleuten bereiten ließen, um für ihren Kriegsplan alles Wissenswerte auszukundschaften. Mit Errichtung der stehenden Heere wurde in vielen Staaten besonders in politisch gefährlichen Zeiten, der Spionage- und Kundschafterdienst im Frieden bereits so ausgebaut, daß er auch im Kriege funktionieren konnte. Dabei arbeiten zwei verschiedene Gruppen, die eine im Feindesland, die andere im eigenen Land als Spionageabwehr, wobei sie sich gegenseitig unterstützen. Ganz groß aufgezogen wurde die Spionage in beiden Weltkriegen. Es wurden ungeheure Summen und die raffiniertesten Mittel angewendet, intelligente, sprachkundige, eigens geschulte Männer und auch gerne schön-, kluge Frauen eingesetzt, um beim Gegner die militärischen und Produktionsgeheimnisse auszukundschaften. Ein Blick in die Tageszeitungen läßt uns erschauern, mit welchen Mitteln, trotz Beendigung des Krieges seit 13 Jahren, die Spionage und der Kundschafterdienst heute arbeiten. Todesurteile, Kerkerstrafen, Sabotage, Ermordung und Verschwinden von Menschen sind an der Tagesordnung. Große Summen werden auf diesem Gebiete angewendet, um den Gegner zu überrunden und um keine Überraschungen zu erleben. Diese einleitenden Worte vorausschickend, werde ich nun, soweit es der Raum erlaubt, auf das Kundschafterwesen der Tiroler eingehen, das diesen vor und während des Befreiungskampfes zur Verfügung stand, und wie es funktioniert.

Die ins Land gekommenen bayerischen Beamten und das Militär fingen an, in unkluger und brutaler Weise das bestehende Recht und die Ordnung aufzuheben, Sitten und Gebräuche zu verschmahen, gegen Religion und Geislichkeit vorzugehen und Rekruten auszuheben. Es war daher leicht begreiflich, daß sich das gequälte Volk nach seinem alten Herrscherhause sehnte und im Stillen unermüdet an der Befreiung vom bayerischen Joch arbeitete. Hierzu war in erster Linie notwendig, eine verlässliche und geheime Verbindung zum Wiener Hofe zu finden, wo Erzherzog Johann und der Tiroler Patriot, Freiherr von Hormayr, seine rechte Hand, vom kaiserlichen Büchsenspanner, dem Tiroler Anton Steger unterstützt, als Vermittler zum Kaiser, sich große Verdienste erwarben. Seit der Abtretung Tirols brachten immer wieder geheime Boten auf gefährlichen Wegen, oft mehrmals die feindlichen Linien passierend, Post und Geldmittel nach Tirol und kehrten wieder mit Nachrichten über die Verhältnisse im Land nach Wien zu Erzherzog Johann und Hormayr zurück. Die Tiroler wurden wegen ihrer Ungeduld oft von Wien aus ermahnt, die richtige Zeit abzuwarten und alles für die Erhebung vorzubereiten. Vom Zillertal aus arbeiteten die beiden Salzburger Beamten, Kommissär Trauner und Rat Fellner als Kundschafter mit Erfolg, sammelten die Nachrichten, die ihnen der verlässliche Berichterstatter, Pfarrer Ruetz aus Kollsch, lieferte und die sie nach Salzburg weiter leiteten. Ein eigenes geheimes Kundschafterbüro wurde 1806 in Klagenfurt unter Polizeidirektor Pausinger aufgestellt, das alle Nach-

richten aus Tirol sammelte und nach Wien weiterleitete. Die Berichte der sehr eifrigen Confidenten aus Tirol nach Klagenfurt erfolgten fast immer mit fingierten Namen, wie Lena, Onso, Cosso, Lorn etc. Nur über den königl. Subernialrat von Trentinaglia, Herrn Weiß und von Pernwerth, lästeten die Akten das Geheimnis ihres wahren Namens. Knapp vor Ausbruch des Krieges wurde auch in Villach ein Kundschafterbüro errichtet, das aber bald aufgelassen wurde, da die Tiroler selbst so tätig im Kundschafterdienst waren. Auch die österreichischen Behörden entsandten Agenten nach Tirol, wie den Polizeikommissär Schleicher aus Linz a. d. Donau, der 1807 längere Zeit unter falschem Namen das Land bereifte und wertvolle Ergebnisse beim Auskundschaften der militärischen Maßnahmen nach Hause brachte. Vom Klagenfurter Kundschafterbüro wurde im Sommer 1808 der Tiroler Johann Lürk zur Auspähung der bayerischen Verteidigungskräfte entsendet, dem aber die bayerischen Spitzel auf die Spur kamen, worauf er auf einen Wink seines Freundes Baron Reinhart verschwinden mußte. Großen Erfolg hatten zwei österreichische Offiziere, Hauptm. Bianchi und Major Stepping, die mit falschen Pässen längere Zeit Tirol eingehend auskundschafteten. Letzterer hatte noch eine sehr geheime Besprechung mit Baron Graff in Bozen, der ihm sehr wichtige Dinge mitteilte und mit ihm eine intensive Korrespondenz unter fingierten Adressen für später vereinbarte. Im Feber 1809 schickte Erzherzog Johann den Klagenfurter Tabakverleger Martin Teimer, einen Binschgauer, durch Puster- u. Eisacktal in den Binsch-

gau, wo er alle Vertrauensleute sprach und sich von den Aufstandsvorbereitungen überzeugen konnte. So verwegend und schlau dieser Mann seine Mission erfüllte, war er doch den Spitzeln nicht entgangen. Wenn ihn der brave Scherwirt aus Mals nicht bei Nacht und Nebel nach Pfunds gebracht und von dort der glühende Patriot und Ortsrichter Michael Sena ihm nicht ungefährdet über die Grenze geholfen hätte, wäre er gewiß den Bayern in die Hände gefallen. In Wien konnte er dann dem Erzherzog Johann eine genaue Schilderung über die Vorbereitungen für den Aufstand geben.

Ein besonderes Husarenstück leistete sich ein unter dem Pseudonym Lena arbeitender Tiroler Confident, der einen bayrischen Unteroffizier bestach, um Apfel in der Festung Ruffstein verkaufen zu dürfen, wobei er die Stärke der Besatzung, die Art und Anzahl der Geschütze sowie die Verpflegsvorräte der Festung Ruffstein auskundschaftete. Sehr tätig im Kundschafterdienste waren auch der Postverwalter Kugratscher, der Postbegleiter Brantl aus Brixen und Johann Keil aus Snnichen. So arbeiteten alle Hand in Hand, freiwillig und mit Begeisterung.

Man erkennt aus allen Berichten der Agenten und Kundschafter, daß ihnen das teure Land Tirol nicht nur am Herzen lag, sondern auch, daß dieses Land bei der zukünftigen kriegerischen Auseinandersetzung eine strategisch wichtige Rolle zu spielen hätte und daß sein Besitz für Österreich von größter Wichtigkeit sei. Die aus Tirol geflohenen Landsleute halfen auch mit, daß auf geheimen Wegen Nachrichten aus der Heimat an sie gelangten. Das bei Erzherzog Johann und Hormayr im Verlaufe der Zeit eingelaufene Kundschaftermaterial erbrachte ein vollständiges Bild über die Vorbereitung zur Erhebung des Landes, auf das der Wiener Hof nun sicher rechnen konnte, und auch eine Orientierung über die Abwehrmaßnahmen des Feindes. Im Jänner 1809 sandte Erzherzog Johann eine Einladung von Wien zu einer Besprechung nach Tirol, zu der sich seine Vertrauensleute Andreas Hofer, der Kaffeefieber Anton Nössing von Bozen und der Gastwirt und Kräuterhändler Peter Huber aus Bruneck auf getrennten Wegen auf die Reise machten und am 26. Jänner in Wien eintrafen. Dort wurden sie von Anton Steger, dem kaiserlichen Büchsenspanner, in seinem Hause versteckt, da niemand von ihrem geheimen Aufenthalt erfahren durfte. Auch zu den eingehenden Besprechungen beim Erzherzog Johann und Baron Hormayr wurden sie immer bei Dunkelheit und mit dem Wagen gebracht.

Am 2. Feber reisten sie wieder auf getrennten Wegen in die Heimat, wo Nössing bei seiner Ankunft bereits von

den Häschern gesucht wurde, doch, rechtzeitig gewarnt, auf eine Almhütte auf dem Ritten entfliehen konnte. Von zwei Jägerburschen betreut, mußte der Arme bei strengster Kälte 7 Wochen aushalten, bis im April das österreichische Militär in Bozen einzog. Später mußte er als steckbrieflich Verfolgter wieder fliehen, kam sogar bis England, um dort für Tirol zu werben, und nach Kriegsende endlich in seine Heimat zurück, wo er 1848 hochangesehen starb. Er führte auch von 1807 bis 1809 die geheime Südtiroler Korrespondenz mit Erzherzog Johann.

Der dritte Vertrauensmann, Peter Huber, war wiederholt als Kräuterhändler auf Kundschaftsfahrt in Wien und erfror sich auf einer solchen im Winter 1809 derart die Füße, daß er am Befreiungskampfe nicht persönlich teilnehmen konnte, was ihn aber nicht hinderte, durch seine Vertrauensleute ganz Pustertal zu organisieren. Dieser Dreiebund, Andreas Hofer, der Kaffeetonl und der Kräuterpeter, wie die beiden Männer genannt wurden, waren diejenigen, die den großen Befreiungskampf neu inszenierten, unterstützt von ihren Kundschaftern und Vertrauensleuten und von all den namenlosen Tirolern in Stadt und Land.

Das von Erzherzog Johann, Hormayr und den Tirolern nach dem Schneeballensystem eingerichtete Kundschafterwesen war bei der Erhebung des Landes von nicht abzuschätzendem Vorteil für die Verteidiger, weil keine Bewegung des Feindes unbeobachtet blieb und sofort gemeldet wurde. Während der Kampfhandlungen erstreckte sich der Kundschafterdienst nur bis an die Grenzen des Landes. Er wurde nach vorheriger Absprache von allen Schützenkompagnien, Ortschaften, Vertrauensleuten, sowie durch vereinbarte Zeichen verlässlich besorgt. Während der

Kampfhandlungen hielten die drei Kurieren, Josef Anreiter, Gastwirtssohn aus Mühlbach, Stephan von Anreiter, Schützenhauptmann von Birgen und sein Bruder Johann von Anreiter, Gerichtsbassessor, die Verbindung zum kaiserlichen Hof, zum Armeekommando und zu den in Tirol operierenden kaiserlichen Truppen aufrecht, wodurch sie sich durch ihre gefährliche Mission große Verdienste erworben. Besonders zu erwähnen wären noch die drei Leibkuriere Andreas Hofer's, August Frena, ein gebürtiger Abteier, Josef Markreich, ein Banater Schwabe aus Ungarn, und Burger, ein ehemaliger österreichischer Kanonier. Diese drei tapferen Männer im Stabe Andreas Hofer's, zu den Sandwirtsdragonern gehörend, hatten sich besondere Verdienste in der Nahauflärung und Verbindung erworben. Alle drei wurden bei dem unglücklichen Gefechte bei Klausen gefangen und als Opfer treuester Pflichterfüllung am 21. Dezember 1809 auf der Tuchbleiche in Bozen erschossen.

Es ist nicht richtig, daß die feindliche Besatzung durch den Aufstand der Tiroler völlig überrascht worden wäre. Ihr Spitzelwesen war zu umfangreich, wozu leider, wenn auch wenige, ehrlose Denunzianten und Verräter aus dem eigenen Volke beitrugen und dadurch manchen braven Landesverteidiger, vor allem den tapfersten und bedeutendsten Anführer, Andreas Hofer, durch Verrat dem Feinde in die Hände lieferten. Das durch mehrere Jahre vor der Erhebung und auch während der Kampfhandlungen gut eingespielte Kundschafterwesen, hat so nicht unwesentlich zu den großen Erfolgen der Tiroler beigetragen, die ohne militärische Hilfe, allein auf sich gestellt, die Hauptkämpfe siegreich austragen konnten.

Heimatliches Schrifttum

Südtirol

„Südtirol grüßt seine Freunde!

Diese Blätter geben Kunde von dem Lande an der Erich und im Gebirge. Des Bauern Hand hat es geformt, kein Fleiß hat es geträgt. Schlösser und Burgen erzählen von tausendjähriger deutscher Geschichte. Kirchen und Klöster sind Ausdruck gläubiger Haltung des Volkes. Dieses Land, war Wiege und Heimstatt deutscher Kultur. Was die Vergangenheit uns geschenkt, ist Erbe und Anliegen zugleich. Unsere Sorge gilt dem deutschen Wort und Lied, der Landschaft und der Kunst als lebendigem Ausdruck unserer Seele. Laßt die Sorge um Heimat und Volk im Süden und gemeinsames, verbindendes Anliegen sein!

Mit diesem Vortwort grüßte die erste Nummer der Vierteljahresschrift „Südtirol in Wort und Bild“ im Jänner 1957 seine Leser. Nunmehr liegen acht Hefte der Jahrgänge 1957 und 1958 vor; acht reichhaltige, prächtig gebildete Hefte mit Beiträgen einer stattlichen Reihe von Männern, die berufen

sind, über Südtirol und für Südtirol zu sprechen: Dr. Franz Schimzer, Prof. Dr. Franz Kolb, Dr. Karl Sig, Dr. Hans Kramer, Dr. Toni Ebner, Dr. Erich Egg, Dr. Karl Dingl, Dr. Oswald Schließer, Dr. Joseph Georg Oberkofler, Dr. Eduard Wiedmoser — um nur einige wenige der aufschreibenden Autoren zu nennen. Es ist lebendige Geschichte und erlebtes Schicksal, was uns diese Blätter bieten. Das Volk Südtirols, seine Landschaft, seine Siedlungen, seine reiche Kunst, sein unvergleichlicher Frühling und sein fruchtgegneter Herbst treten lebhaft vor uns hin und werden in allen, die Südtirol kennen und lieben, unvergeßliche Eindrücke hinterlassen.

Als Herausgeber zeichnet der Bergisel-Bund, als Schriftleiter Dr. Eduard Wiedmoser.

Der Preis des Heftes beträgt 15 Schilling. Wer die Hefte noch nicht kennt, der sollte sie kennen lernen. Er wird es nicht bereuen.

(Bestellungen sind zu richten an den Bergisel-Bund, Innsbruck, Neues Landhaus.)

Der Landsturm des Gerichtes Heimfels im 1. Koalitionskrieg 1797

Von Schuldirektor i. R. Viktor Wanner

Nach den vergeblichen Versuchen General Alvinczys, die Truppen des General Wurmer in der Festung Mantua von der Umklammerung durch Napoleons Heer zu befreien, besetzt General Soubert das Etschtal. Ihm stellt sich das österreichische Korps unter FML von Kerpen mit 94 Tiroler Schützenkompagnien (Landsturm) entgegen, dem es auch gelingt, den Vormarsch der Franzosen aufzuhalten. Auch die heimfelfische Sturmmannschaft wurde 1797 dreimal aufgeboten. Ein „Ausweis der Landes-Sturmmannschaft vom Landgericht Heimfels“ zählt namentlich alle Schützen, geordnet nach Gemeinden, auf. Der Markt Sillian stellte 44 Mann, Sillianberg 38, Arnbach 34, Straffen 110, Teissenberg 35, Abfalterbach 56, Serxen 119, Winnebach 51, Obertillnach 51, Untertillnach 44, Kartitsch 160, Außervillgraten 142, Innervillgraten 204, Bierbach 57, Panzendorf 6, zusammen also 1151 Mann. Das Aufgebot stand unter dem „Oberoffizier“ Franz Benedikt Klapfer, k. k. Landgerichtsschreiber in Sillian. An Chargen sind weiters angegeben: Anton Kofler, Hauptmann, Kartitsch; Josef Strasser, Oberleutnant, Kartitsch; Hans Trojer, Unterleutnant, ebenda; Leonhard Winkler, d. Jüngere, Fährnich, ebenda; Christian Bobner, der Jüngere, Felowebel, ebenda, und 10 Korporale; Martin Eschurtschenthaler, Unterleutnant, Serxen und drei Feldkapläne (Josef Senfter, Benvenut Wiet und Jakob Mayr) von Serxen.

In dem „Ausweis“ steht unter der Rubrik „Anmerkungen“ vom Einmarsch der Sturmmannschaften folgendes:

Nebenstehender Oberoffizier (gemeint ist Franz Benedikt Klapfer) ist aus besonderem Zutrauen von dem ganzen Landgerichtsauschuß erwählt worden und hat sich aus Patriotismus darzu hervorgetan. Er wurde auch sowohl von diesem Gericht aus, als auch vom Districtscommando in Niederdorf, noch am 5. April 1797, wo schon die Nachricht eingelaufen, daß der Feind an diesem Tag in Bruned um 10 Uhr vormittag einrücken werde, dahin abgeordnet und „bewältiget“, die anderen Gerichte Pustertals zum allgemeinen Landsturm aufzubieten, freilich war er in großer Furcht, bei dem Feind verrathen zu werden oder wohl gar in seine Hände zu fallen. Allein er wagte bei dieser äußersten Gefahr jedoch den Schritt und kam um 5 Uhr abends nach Bruned, wo noch kein Feind dort war. Gleich zeigte er die Vollmacht vom Districtscommando in Niederdorf und dem bereiteten Landsturm von Heimfels vor und machte dann dort nach den erhaltenen Vollmachten das Aufgebot zum Landsturm. Aber

nichts vermochte die anderen Gerichte bis einschließlich Ultrasen nach dem einhelligen Schluß von Heimfels zu bewegen und noch zum Landsturm zu bringen. Sie blieben bei der Pulbigung gegen den Feind unveränderlich. Weiter ließ er sich auf Ansuchen des Vorpostencommandanten allhier (in Sillian) am 9. April, als Spion nach Lienz brauchen, um auszuforschen, ob der Feind an diesem Tag weiters abgezogen sei oder sich dorten verschanzet habe.

Die ganze Landes-Sturmmannschaft von diesem Gerichte wurde dreimalen zum Landsturm aufgeboten. Zweimal, nämlich am 26. März und am 3. April 1797 erfolgte die Ausrückung nach Innichen und Niederdorf; das erstemal aber nur von den Seitenorten nach Sillian den 18. März, wo die Veranstaltung getroffen worden, den folgenden Tag in aller Frühe nach dem Kreuzberg, weil der Feind schon bis Perarol vorgerückt sei, zu ziehen. Alles stand in Sillian als Sammelplatz so bereit theils mit Stutzen, Flinten, Stern, Kolben, Speiß, Lanzen, Haden, Säbelen und Stöcken, kurz mit verschiedenen Vertheidigungsgewehren wider den allgemeinen Feind loszuziehen. Allein das Militär zog ab. Abends aber erschien titl. Herr Kreishauptmann von Roschmann und befahl wider aller Willen der Landsturmmannschaft, auseinander u. nach Hause zu gehen.

An den Stirnen dieser bereitwilligen Landesvertheidiger konnte man lesen, wie ungerne sie dies thaten. Das zweite Mal wurde das weitere Vorrücken zu Innichen von dem ebenfalls eifertigst retournierenden General von Spore und dem Commandanten Hübler eingeboten. Endlich das dritte Mal ist während dem Marsch nach Niederdorf von Lienz herauf die offizielle Nachricht eingelaufen, daß 16 Kolonnen Franzosen von Kärnten herauf anrücken werden. Auf diese Art mußte man wiederum zurückziehen, da man von zwei Seiten von dem Feind bedroht wurde. Die Mannschaft in ordentliche Compagnien einzutheilen, ließ die Zeit nicht zu. Nur allein hat Kartitsch in ihrem Orte die Compagnie ordentlich organisiert. Übrigens ist es vielleicht bekannt und kann nicht in der Stille belassen werden, daß das Gericht Heimfels immer zur Vertheidigung bestimmt gewesen, welches Gericht bei der Viertelconferenz am 31. März zu Welsberg und Bruned, welche ebenfalls auf Veranlassung dieses Gerichts ausgeschrieben worden, mehrmals geneigert, dem Feind nach dem Beispiel Schöned-Michelsburg etc. zu hulbigen. Die Stimme war nur beständig, sich entgegenzusetzen. Von da aus allein sind Kundschafter nach Sterzing zum Herrn Ge-

neral von Kerpen und zum hohen Landtschaftscommando durch Seitenwege geschickt worden, um die Lage der Dinge im Pustertal zu entdecken und sodann die weiteren hohen Aufträge hierüber zu erwarten. Diese allein haben das allgemeine Aufgebot im Pustertal — hieher aber erst am 7. April, als die Feinde schon hier waren — gebracht. Nur zu wünschen wäre gewesen, daß alle Gerichte Pustertals gleich dem hiesigen gestimmt gewesen wären und zu den Waffen gegriffen hätten. Aber so war Heimfels allein nicht vermögend, sich dem Feind zu widersetzen und mußte endlich auch auf Districtscommandobefehl die Waffen niederlegen und die Behandlung des Feindes erwarten. Einige von dieser Mannschaft sind auch am Posten Kreuzberg bei den Verhandlungen gewesen. Verfaßt zu Sillian am 19. April 1798.

Alle die hier angeführten Individuen sind von Sr. Majestät dem Kaiser Franz II. von Oesterreich, durch den k. k. Herrn Obersten von Lanzer auf einer hier im Markt Sillian errichteten Bühne öffentlich und mit aller Feierlichkeit mit Ehrenmedaillen beehrt und angehängt worden. Der Hauptmann (Klapfer?) mit einer zehnfachen Dukaten schweren, goldenen Ehrenmedaille, der Ober- und Unterleutnant, Fährnich und Feldpater mit einer fünffachen goldenen, die Unteroffiziere und Gemeinen mit einer silbernen Ehrenmedaille den 19. Oktober 1798. Zugleich erhielt jeder einen Dukaten, und wer mehr als einen Dukaten Grundsteuer schuldig war, den gänzlichen Nachlaß der Grundsteuer für ein Jahr. Sowie zum Andenken für unsere Nachkömmlinge. Sillian, den 28. April 1812, wird zur Bestätigung die Unterschrift der Municipals-Vorsteherung hier eingesezt.

L. S.

Maire de Sillian

der Maire: Jos. Strasser

Franz Carl Sevegnani, Adjutant.

(Ergänzend zu obiger Darstellung der Ereignisse mit dem später verfaßten Nachlaß über die Auszeichnungen und Belohnungen sei noch aus dem Wohlwollensbriefe des auscheidenden Landrichters Johann Neuner mitgeteilt, daß im Monat März 1797 durch das kluge und tapfere Benehmen der Bürgerchaft in Sillian der französische General La Valente und sein Adjutant, welche auf der Durchreise nach Tripen zum General Soubert waren, in Sillian an ihrer Weiterreise verhindert wurden. Weiters schreibt Landrichter Neuner, daß durch den Mut und die Entschlossenheit der nachstehenden Bürgerchaft Sillians die Brandschätzung der Panzendorfer Brücke (Bunbrugge) durch die am 7. April 1797, zurückziehenden Franzosen verhindert worden ist, während die anderen Brücken der Pustertalstraße vom abziehenden Feind in Brand gesteckt wurden.)

Die Herrschaft Lengberg

Von Anton Wernspacher, Pflugsadministrator, 1806 — Zur Verfügung gestellt von Lehrer i. N. Th. Gruchhofer

§ 20

Total-Anschlag

Der Gesamte oder Total-Anschlag des dasigen Gerichtes ergibt sich

- a) aus dem Anschlag der landesherrl. Domainen und Regalien,
- b) der Summe der Besitzungen jeder Grundherrschaft,
- c) dem Anschlage der freieigenen Güter und endlich

1. Die vorhandenen landesherrlichen Gebäude:

| | Asscuranz | letzter Anschlag |
|--|-----------|------------------|
| | 1792 | 1803 |
| a) Das Schloß Lengberg | 2500 fl | 2500 fl |
| b) das Mayrhaus am Fuße des Berges | 350 fl | 200 fl |
| c) ein großes Futterhaus und Pferdebestall | 700 fl | 500 fl |
| d) die Mühle am Korberbache | 200 fl | 500 fl |
| e) das Mauthäuschen an der Landstraße | 450 fl | 350 fl |
| Summe der Gebäude | 4200 fl | 3750 fl |

wobei man sicher die letzte Anschlagsumme zu Grunde legen oder annehmen darf; denn der diese Gebäude selbst einhalten müßte, würde Bedenken tragen dürfen, sie unentgeltlich in einem Orte vorzunehmen, wo er auf keine Mietherechnen darf.

2. Die herrschaftlichen Felder oder Hofmayrschaftsgründe von beiläufig 30 Tagbau Ackergrundes und 93 Tagbau Wiesen nach dem letzten Anschlag von 10.615 fl.

3. Die fahrende Habe oder Mobilien-schaft, die vorzüglich nur meist in Paramenten der dasigen Schloßkapelle besteht 180 fl.

4. Die landesherrschafft. Forste, als der Auwald hinter dem Schlosse, der Plochwald, dann der Panwald jenseits der Drau von beiläufigem Realwert 4000 fl ohne Erwähnung der Forste, welche die Gemeinde benützt.

5. Die landesherrschafft. Freiauen als die Lengberger, Nikolsdorfer und Lengberger Auen und die Nörfacher Auen, von 1000 Tagbau a 15 fl = 15.000 fl.

5. Das Fischregal unter eben den Ansichten von 20 fl jährlichen Bestand-geldes 400 fl.

8. Bergregal dormalen 0 fl.

9. Das Mauthregal in seinem jährlichen reinen Durchschnittsbetrag von 65 fl als Kapital zu 5 Prozent 1300 fl.

10. Gehören hierher die hofurbarischen Güter und Steme als:

a) 32 hofurb. Freistiftsgüter von einem Laudemialwerte per 25.410 fl und 372 freistiftbare walzende Stücke in einem Wert per 24.788 fl.

b) aus dem Rechnungsermögen der milden Orte. Ihre teilweise Darstellung wird den ganzen effektiven Realwert begründen und anschaulich machen.

2) Landesherrliche Domainen

Den Begriff von Domainen in seiner weitesten Bedeutung genommen, oder in dem Sinne, wo er außer den eigentlichen Staatsgütern auch die res camerales et fiscales in sich begreift, sind unter diesen landesherrlichen Domainen zu rechnen:

b) 4 hofurbar. Erbrechtsgüter in einem Anschlage per 1350 fl.

c) Ein zum dasigen Schlosse hürglehenbares Gut per 130 fl, und 22 solche walzende Stücke oder Steme 1083 fl. Endlich, wenn sie gleich nur zur Revenüe des Landesherrn bestimmt sind,

b) die beutellehenbaren Steme, da sie immer einen Teil des Realwertes vom Gerichte ausmachen, nämlich 14 Güter in einem lebensbaren Anschlag per 7990 fl, und 35 walzenden Stücken oder Steme per 4263 fl, endlich der Anschlag der vorhandenen 15 Personalgerechtfame, a 30 fl = 450 fl.

Der Totalanschlag der landesherrlichen Domainen ist also 118.629 fl.

B) Grundherrschaftliche Besitzungen

Ich habe oben (§ 7, b) angemerkt, daß es im Gerichtchen Lengberg 19 verschiedene Grundherrschaften gebe u. zw.:

a) aus dem Salzburgerischen:

1. Die Pfarrkirche zu Nikolsdorf, ein grundbares Gut an Laudemialwert von 1000 fl, und 5 walzende Stücke oder Steme per 168 fl, oder zusammen 6 selbständige verschiedene Stücke mit 1168 fl.

2. Die Filiationkirche zum hl. Krysant in Nörfach hat zwei grundbare Güter, per 1750 fl.

b) Aus Kärnten:

3. Zum Pfarrwidum oder zur Pfarre Irchen in Kärnten, Landesgericht Oberdrauburg sind unterworfen drei verschiedene Güter, per 3000 fl Laudemialwert, und ein walzendes Stück per 200

fl, oder in Summa vier verschiedene Stücke per 3200 fl.

4. Den Herrn Grafen von Rienburg zu Rienneg in Kärnten unterstehen drei Güter in einem anleitbaren Wert per 2200 fl.

5. Zur Graffschaft Ortenburg, die meist ihren Sitz in dem nun verfallenen Schlosse Flasberg an der Grenze des Gerichtes hatte, aber nun mehr zum freien Fürst v. Portiaschen Herrschaftsgerichte Oberdrauburg gehören, als Lehen ein Gut in einem Anschlage per 180 fl, 3 verschiedene Steme 310 fl, oder der Summe vier verschiedene selbständige Steme per 490 fl.

c) Aus Tyrol:

6. Zum aufgehobenen Karmelitenkloster in Lienz gehören ein Gütchen per 270 fl anleitbaren Wertes und ein walzendes Stück per 70 fl, somit in Summa von 2 Stücken 340 fl.

7. Dem St. Andra-Gotteshauses in Lienz untersteht ein Gut im Laudemialwerte von 700 fl.

8. Den eingeweihten und nicht wieder erbauten St. Johannes-Gotteshauses in Lienz ist unterworfen ein Gut im Realwerte von 1500 fl.

9. Dem St. Michaels-Gotteshauses in Lienz sind grundherrlich unterworfen fünf verschiedene Güter in einem anleitbaren Anschlage von 4210 fl, und drei walzende Güter per 240 fl, oder in Summe acht verschiedene Stücke per 4450 fl.

10. Zum Pfarrwidum oder der Pfarre Dölfach sind unterworfen drei walzende Stücke oder Steme in einem Laudemialwerte von 140 fl.

11. Der Schuster- oder Rotgärberzunft in Lienz unterstehen zwei Stücke im Werte von 70 fl.

12. Dem Schloßbruggenamt Lienz, das einmal dem adeligen Damenstifte in Hall wie die Herrschaft Lienz gehörte, nunmehr aber inkammerial ist, sind grundherrlich untergeben ein Gut im Schätzungswerte von 2500 fl und acht verschiedene walzende Stücke in einem Werte von 704 fl oder zusammen neun verschiedene für sich bestehende Stücke per 3204 fl.

13. Das Berggericht Lienz besitzt als Grundherrschaft ein walzendes Stück oder Stem im Anschlage von 120 fl.

14. Dem Erzbischofgrafenamt in Lienz, mit dem nun die Grafen von Pötting belehnt sind, rühren zu Lehen sechs selbständige Güter und Grundstücke per in einer Schätzung 4053 fl und dreizehn verschiedene Steme per 1238 fl, zusammen 19 abgeordnete selbständige Güter und Grundstücke per 5291 fl.

(Fortsetzung folgt.)